



Berichte von den Fachtagungen S. 2 - 4 +++ Aldra gewinnt Marketingpreis S. 4 +++ VFF auf dem Wolkenkratzer-Festival S. 9



Mit über 250 Teilnehmern war der Jahreskongress in Hamburg sehr gut besucht. Ulrich Tschorn konnte dort positive Marktzahlen vorstellen.

Trendwende am Fenstermarkt hält an

Impulse durch energetische Sanierung und Nichtwohnbau

2006 stieg der Fensterabsatz um 9,6 Prozent. Der positive Markttrend setzt sich abgeschwächt auch 2007 und 2008 fort. So das Ergebnis der aktuellen Marktstudie der vier führenden Branchenverbände. Die anhaltende Trendwende sorgte beim Jahreskongress am 15. und 16. Juni in Hamburg für einen Rekordbesuch und eine weithin gute Stimmung. Hauptgrund für das Marktwachstum in 2006 ist die zunehmende energetische Sanierung der Wohnungsbestände. Immer mehr Bauherren bauen aufgrund der dramatisch steigenden Energiekosten neue Fenster ein.

Branchenslogan gekürt

"Neue Fenster – Klimaschutz mit Durchblick"

Fortsetzung auf Seite 5

"Neue Fenster – Klimaschutz mit Durchblick". So lautet der neue Slogan der Fensterbranche. Erfunden hat ihn Christof Wetzels, der dafür mit einem Preisgeld von 5.000 Euro belohnt wurde. Der Slogan konnte sich bei der Abstimmung in Hamburg mit großem Abstand vor den beiden anderen nominierten Vorschlägen durchsetzen.

Der Ideenwettbewerb hatte mit fast 1.400 Einsendungen einen enormen Anklang gefunden.



VFF-Präsident Helbing gratulierte Christof Wetzels (links), der sich über 5.000 Euro Preisgeld freuen kann

Liebe Mitglieder,

ob es am attraktiven Tagungsort lag oder an der relativ guten wirtschaftlichen Situation unserer Branche – der Jahreskongress in Hamburg war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Über 250 Teilnehmer, darunter 60 Prozent Fensterbauer, besuchten den Kongress. Die beiden Tage boten ein informatives und abwechslungsreiches Programm sowie spannende Diskussionen. Neben neuer Technik standen Fragen nach der Zukunft von Bauen und Wohnen im Blickpunkt: Welche Trends bestimmen das Wohnen? Wie wird sich die Generation 55plus einrichten? Wie geht es weiter mit der Energieeinsparverordnung?

Die Antworten auf diese Fragen sind gerade jetzt von Bedeutung, wo es im Markt endlich wieder aufwärts geht. Denn die Weichen für die Zukunft werden heute gestellt. Für uns bedeutet das: technische Innovationen voranzutreiben, den Wärmeschutz noch weiter zu verbessern und den Endkunden noch gezielter anzusprechen.

Mit der Wahl des neuen Branchenslogans und der Verleihung des Marketing-Preises sowie der Fortsetzung der PR-Kampagne haben wir in Hamburg in Sachen Marketing unübersehbare Akzente gesetzt. Jetzt liegt es an uns allen, diese Instrumente auch zu nutzen. Geben Sie dem Slogan einen Platz in Ihrem Briefkopf, in Ihren Prospekten oder in Ihren Ausstellungsräumen. Machen wir die Formel "Neue Fenster – Energiesparen mit Durchblick" zu unserem gemeinsamen Markenzeichen. Einen Termin sollten Sie sich schon jetzt notieren: Der nächste Jahreskongress findet am 6. und 7. Juni 2008 in Köln statt.

Bernhard Helbing

Herzlich Ihr Bernhard Helbing
Präsident des Verbandes der Fenster- und Fassadenhersteller e.V.

Fachveranstaltung Kunststoff

Welche Außenwandstärke brauchen Kunststoffprofile?



An der Fachveranstaltung Kunststoff nahmen rund 70 Mitglieder teil

Der Marktanteil von Profilen mit geringerer Außenwandstärke nimmt zu. Abhängig von der Marktpräsenz der Extrudeure beträgt der Anteil der Klasse B-Profile bereits mehr als 50 Prozent der Gesamtproduktion. Vor allem in Westeuropa und in Süd- und Osteuropa sind die Profile mit dünnerer Außenwand weit verbreitet. In Skandinavien, den Beneluxländern sowie Deutschland und der Schweiz geht man allerdings von einem Marktanteil reduzierter Profile von unter 10 Prozent aus. Die Diskussion über Pro und Contra reduzierter Kunststofffensterprofile stand vor über 70 Teilnehmern im Mittelpunkt der Fachveranstaltung Kunststoff.

In seinem Einleitungsreferat hatte Bernhard Helbing, der Vorsitzende der Fachabteilung Kunststoff, darauf hingewiesen, dass mit geringerer Außenwanddicke der Profile insbesondere Schalldämmung und Einbruchhemmung beeinträchtigt werden. Für die Gütesicherung stellt sich somit die Frage: Wie soll die Gütesicherung die Aufteilung in A-, B- und C-Profile aufarbeiten, ohne das Qualitätsniveau zu verlieren? In der Diskussion zeigte sich, dass die Meinungsbildung der Branche andauert. Einig war man sich, dass man das Problem nur im Gesamtzusammenhang der Leistungsfähigkeit des Fensters beurteilen kann.

Als vorläufiges Fazit verständigte man sich, die Thematik durch die Gütegemeinschaften Fenster und Haustüren und Kunststoff-Fenstersysteme mit dem ift Rosenheim und dem Süddeutschen Kunststoff-Zentrum (SKZ) gemeinsam aufzuarbeiten. Die Ergebnisse werden in die Bestimmungen der RAL-Gütezeichen 716/1 und 695 eingearbeitet. Bis zur nächsten Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Fenster und Haustüren werden keine Änderungen an der Grundlage des RAL-Gütezeichens in der RAL GZ 695 vorgenommen.

Verstöße gegen die Systembeschreibung und ihre Konsequenzen

Die Systembeschreibung gehört im Rahmen der Erstprüfung (ITT) zu den Voraussetzungen der CE-Deklaration. Grundsätzlich bieten sich dem Hersteller drei Wege zur Erstprüfung. Er kann die Erstprüfung selbst von einer notifizierten Prüfstelle durchführen lassen. Er kann auf dem Weg des "shared ITT" die vorhandenen Prüfergebnisse eines anderen Herstellers für den eigenen ITT bei Produkten mit gleichen Eigenschaften nutzen. Und er kann auf dem Weg des "cascading ITT" den ITT-Nachweis eines Systemgebers verwenden. Verbandsjustiziar Prof. Christian Niemöller betonte auf der Fachveranstaltung Kunststoff allerdings, dass "sowohl beim shared ITT als auch beim cascading ITT der Hersteller für die Einhaltung der deklarierten Werte des von ihm gefertigten Produkts verantwortlich bleibt". Bei seinem Überblick über die möglichen Konsequenzen fehlerhafter Kennzeichnung wies Prof. Niemöller auf die juristischen Schwierigkeiten bei der Beurteilung hin. Denn je nach Blickwinkel fallen die Verstöße ins öffentliche Recht, ins Zivilrecht, ins Produktrecht oder ins Strafrecht.



Für die Einhaltung der deklarierten Werte bleibt der Hersteller verantwortlich, so Rechtsanwalt Prof. Christian Niemöller

Fachveranstaltung Holz

Modifiziertes Holz verbessert Holzfenster

Für Holzfenster eröffnen sich neue Marktchancen. In Zukunft werden modifizierte Hölzer eine wesentliche Rolle spielen. Mit dem neuen Werkstoff lassen sich die Eigenschaften von Holzfenstern weiter verbessern. So das Fazit von Dr. Andreas Krause vom Institut für Holzbiologie und Holztechnologie an der Universität Göttingen in seinem Referat auf dem Jahreskongress.

Bei der Holzmodifizierung wird das Holz durch chemische, thermische oder mechanische Prozesse biozidfrei sowie dauerhaft verändert. Holz wird haltbarer, da die biologische Dauerhaftigkeit, die Dimensionsstabilität und die Resistenz gegen Feuchtigkeit und Bewitterung verbessert werden. Nach grundlegenden Untersuchungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts werden die neuen Verfahren seit Beginn der neunziger Jahre industriell umgesetzt.

In einer Übersicht erläuterte Krause die Verfahren der Modifizierung wie Hitzebehandlung (TMT), Acetylierung mit Essigsäureanhydrid, Harzen und Polymeren und die Holzvernetzung. Die Verfahren verbessern jeweils einzelne Holzeigenschaften,

andere Eigenschaften werden teilweise aber auch verschlechtert.

Auf hitzebehandelte Hölzer (TMT) haben sich rund 15 Firmen mit einer Kapazität von 50.000 bis 200.000 Kubikmeter spezialisiert. Der neue Werkstoff verändert die Anforderungen an Fenster und ermöglicht neue Konstruktionen. Diese Chancen sollten Holzfensterhersteller nutzen und sich mit den

neuen Eigenschaften vertraut machen. "Der Verband tut viel, um modifizierte Hölzer zu fördern. So hat der VFF beispielsweise ein gutes Merkblatt herausgegeben", erklärte Dr. Krause.



Foto: Glas + Rahmen

Dr. Andreas Krause von der Universität Göttingen

Holzfenster als High-End-Produkte

Holzfenster sind High-Tech-Produkte. Das setzt aber eine erstklassige Qualität der verwendeten Hölzer voraus. So der übereinstimmende Tenor in der Podiumsdiskussion zu Holzarten der Zukunft am Schluss der Fachveranstaltung Holz. Billige, schlechte Hölzer haben sich nach Meinung von Hans-Peter Kowalski von Kowa als Sackgasse erwiesen. Deshalb sollten die Holzfensterbauer sich nicht auf die Ebene des

Niedrigpreissegments bei Kunststoff begeben. Gefordert sei eine bedingungslose Qualität sowie verstärkte Kooperationen zwischen Holzhändlern und Herstellern.

Dr. Gerald Koch von der Bundesforschungsanstalt für Holz- und Forstwirtschaft (BFH) in Hamburg warb als Moderator der Diskussionsrunde für eine bessere Aus- und Weiterbildung. Holz sei ein Werkstoff mit

individuellen Merkmalen und vielen Variablen, der viel Kenntnis erfordere. Viele Hersteller und Händler kennen aber die Qualität der verwendeten Hölzer nicht genau. So der Eindruck von Dr. Andreas Krause von der Universität Göttingen. Kunden seien bei der Beurteilung der Holzqualität von Fen-

stern aus Meranti, Lärche oder Kiefer in der Regel überfordert. Eine Lösung seien modifizierte Hölzer, da so auch die Eigenschaften einheimischer Hölzer verbessert werden.

Auch Wilhelm Helmke von Winter Holzbau wies auf neue Konstruktionen beispielsweise bei modifizierten Holzfenstern hin. Er erwartet einen Trend zu kombinierten Systemen und zu Kombiriegeln, wo nach außen andere Hölzer als nach innen verwendet werden. Außen seien Hölzer für die Wetterschicht und innen solche zum Wohlfühlen möglich, die an die Einrichtung angepasst werden können. Ähnlich wie bei einer Felge, auf die unterschiedliche Reifen aufgezogen werden können, wären dann im Innenraum die Hölzer der Fenster leicht zu tauschen. Einig war sich die Diskussionsrunde, dass hochwertige Holzfenster gute Zukunftschancen haben und Low-End-Produkte bei Holzfenstern dem Markt nur schaden.



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion: Carl-Günter Jastram von Roggemann, Wilhelm Helmke von Winter Holzbau, Dr. Krause von der Universität Göttingen, Hans-Peter Kowalski von Kowa und der Moderator Dr. Gerald Koch von der Bundesforschungsanstalt für Holz- und Forstwirtschaft (von links); nicht abgebildet: Rolf Menck von Menck-Fenster

Überzeugendes Empfehlungsmanagement Aldra gewinnt Marketingpreis 2007

Gewinner des VFF-Marketingpreises 2007 ist das Meldorfer Unternehmen Aldra Fenster + Türen GmbH. Unter den drei für den Marketingpreis nominierten Unternehmen konnte Aldra die beste Strategie zum Empfehlungsmanagement präsentieren. Insbesondere die professionelle Verbindung eines Marktplatzes für Endkunden mit dem Händler-Netzwerk überzeugte die Jury. Begleitende Maßnahmen wie Türhänger zur Verteilung in der Nachbarschaft, schnelle Reklamationsbearbeitung sowie Erinnerungsschreiben zur Aktivierung der Bestandskunden ergänzen das Marketingpaket. Aldra ist in der Reihe der Marketingpreisträger seit 2001 Nachfolger von Höhbauer, Kowa und Hilzinger.



Die frischgebackenen Preisträger von Aldra: Ingo Stemmann (2. von links) und Jan-Peter Albers (3. von links) mit Verbandspräsident Bernhard Helbing (links) und VFF-Geschäftsführer Ulrich Tschorn (rechts)

Die Jury zur Auswahl des Preisträgers bestand aus Stephan Engert von Bauelemente Bau, Prof. Dr. Dirk Hass von der Fachhochschule Heilbronn, Bernhard Helbing vom VFF, Harald Höhns von der HBI Holzbauindustrie, Gabriele Laubrinus vom VFF, Harald Schmidt von der Hilzinger GmbH und Ulrich Tschorn vom VFF. Die ebenfalls für den Preis nominierten Unternehmen Distner aus Wiesau und Variotec aus Neumarkt in der Oberpfalz wurden mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Fachveranstaltung Metall

Normung, Technik und Recht

Neue Regelungen und Entwicklungen in den Bereichen Normung, Technik und Recht standen bei der Veranstaltung der Fachabteilung Metall auf dem Programm. Dr.-Ing. Pieter Janßen aus Bielefeld erläuterte den rund 50 Teilnehmern in seinem Referat über "Statische Dimensionierung von Profilen und Glas" die Änderung der Lastannahmen nach der neuen DIN 1055. Er richtete sein Augenmerk insbesondere auf die "Einwirkungen auf Tragwerke" durch Windlasten. Wegen einer neuen Windzonenkarte und einem anderen Verfahren zur Ermittlung der Windlast gibt es hier erhebliche Änderungen. In welcher Form die Windlasten beim

Bau zu berücksichtigen sind, führte Dr. Janßen detailliert an Beispielgebäuden wie einer Halle in Düsseldorf oder einem Hochhaus in Frankfurt vor.

"Bauprodukte und Bauarten, die nicht geregelt sind und weder eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung oder bauaufsichtliches Prüfzeugnis besitzen, aber von bauordnungsrechtlichem Interesse sind, erfordern eine Zustimmung im Einzelfall (Z.i.E.) durch die obersten Bauaufsichtsbehörden der Länder." Diese Zusammenhänge erklärte Dipl.-Ing. Hans H. Zimmermann in seinem Vortrag über "Die Bauregelliste und die

Zustimmung im Einzelfall für Glas und andere Materialien". Nach einem Überblick über das öffentliche Bauordnungsrecht hieß es dann in seinem Fazit unter anderem: Eine erhebliche Vereinfachung der Zustimmung im Einzelfall erlauben beispielsweise die Technischen Regeln für die Verwendung von absturzsichernden Verglasungen (TRAV).



Über die Bauregelliste und die Zustimmung im Einzelfall sprach Hans H. Zimmermann

Neue Mitgliederinformation Schnittstellen-Definition



Rechtsanwalt Jörg Teller auf der Fachveranstaltung Metall

Die neue Mitgliederinformation "Schnittstellen-Definition für die Planung und Abwicklung von Fenster- und Fassadenaufträgen" definiert erstmals den unklaren Begriff der Ausführungsunterlagen. Damit können die Leistungs-

pflichten von Auftraggeber und Auftragnehmer konkreter voneinander abgegrenzt und die Koordinierung der Ausführungsplanung der verschiedenen Gewerke, der Baustellenablauf und die Bauausführung besser geregelt werden. In der Fachveranstaltung Metall erläuterte Rechtsanwalt Jörg Teller aus der Frankfurter Kanzlei SMNG die Problematik der "Werk- und Montageplanung als Schnittstelle zur Ausführungsplanung" nach der neuen VFF-Mitgliederinformation. Zu den Tipps für Auftragnehmer, die Teller zum

Schluss seines Vortrags gab, zählte auch der Hinweis, "möglichst keine Verträge abzuschließen, die die eigenverantwortliche Gewerke übergreifende Koordination durch den Auftragnehmer vorsehen."

Die Mitgliederinfo VOB.01 "Schnittstellen-Definition für die Planung und Abwicklung von Fenster- und Fassadenaufträgen" kann für eine Schutzgebühr von 6,00 Euro zzgl. Versandkosten beim VFF bestellt werden. Mitglieder des Verbandes erhalten je ein Exemplar kostenlos.

Jahresbericht 2006/2007 erschienen

Alle wichtigen Informationen auf einen Blick

Wer macht was im VFF? Was stand im letzten Jahr auf der Tagesordnung der Fachabteilungen und Verbandsausschüsse? Was waren die wichtigsten Aktivitäten des Verbandes im vergangenen Jahr? Darüber informiert der Jahresbericht 2006/2007 auf 12 Seiten kompakt und übersichtlich. Das Veranstaltungsprogramm und die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes werden darin ebenso dokumentiert wie die Arbeit der einzelnen Fachabteilungen und Ausschüsse. Dazu kommen Berichte von einzelnen Highlights wie beispielsweise der Präsentation des VFF auf dem Frankfurter Wolkenkratzer-Festival. Natürlich werden auch alle Ansprechpartner der Geschäftsstelle vorgestellt. Ein übersichtliches Organigramm macht zudem die organisatorische Struktur des VFF transparent. Zusammen mit dem Jahresbericht des Verbandes ist auch ein Jahresbericht der Gütegemeinschaft Fenster und Haustüren e.V. erschienen.



Fortsetzung von Seite 1

Trendwende am Fenstermarkt hält an

Die Branche konnte 2006 rund 12,7 Millionen Fenstereinheiten verkaufen. Der Umsatz kletterte auf rund 7,6 Milliarden Euro. "Neben dem durch günstige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) geförderten Energiesparmaßnahmen machen sich nach der Abschaffung der Eigenheimzulage zum 1. Januar 2006 außerdem Vorzieheffekte bemerkbar", so Tschorn auf dem Jahreskongress bei der Vorstellung der Marktstudie.

2007 und 2008 setzt sich das Wachstum des Fenstermarkts voraussichtlich abgeschwächt fort. Die Prognose rechnet für 2007 mit einem Wachstum von 1,1 Prozent auf 12,8 Millionen Fenstereinheiten. Für 2008 wird dann mit einem Absatz von 13,3 Millionen Fenstereinheiten ein weiterer Anstieg um 3,3 Prozent erwartet. Anders als im Jahr 2006 wird 2007 nicht mehr der Wohnungsbau, sondern der gewerblich Bau das Marktwachstum stützen. Konnte der Wohnungsbau im Jahr 2006 noch um 10,8 Prozent zulegen, so wird in diesem Sektor für 2007 ein Rückgang um 2,0 Prozent erwartet. Im gewerblichen Bau oder Nichtwohnbau betrug der Zuwachs 2006 7,1 Prozent.

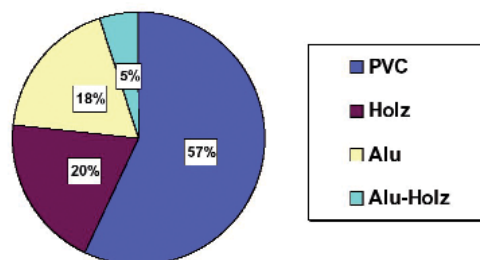
Die Prognose rechnet hier für 2007 mit einem Plus von 7,4 Prozent.

Der Renovierungsbereich wächst von 6,5 Millionen Fenstereinheiten im Jahr 2005 auf 7,4 Millionen in 2006. Der Zuwachs beträgt 13,9 Prozent und spiegelt das Ausmaß energetischer Wohnraumsanierung durch Fenstertausch. Die Prognose für 2007 rechnet mit 7,5 Millionen Fenstereinheiten, das wäre ein Zuwachs von 1,5 Prozent. Im Neubau stieg der Absatz von 2005 auf 2006 von 5,1 Millionen auf 5,3 Millionen Fenstereinheiten. Der Zuwachs beträgt damit 4,0 Prozent.



Ulrich Tschorn verkündete die neuen Fenstermarktzahlen

Struktur des deutschen Fenstermarktes 2006 - nach Rahmenmaterialien -



2007 bleiben nach der Prognose für den Neubau Absatzzahl und Marktanteil praktisch unverändert.

Bei den Rahmenmaterialien gibt es nur geringfügige Verschiebungen der Anteile: Für 2006 betragen die Marktanteile für Kunststoff 56,8 Prozent, Holz 19,8 Prozent, Alu 18,3 Prozent und Holz-Alu 5,1 Prozent. Die entsprechenden Erwartungen für 2007 lauten 56,3 Prozent für Kunststoff, 19,4 Prozent für Holz, 19,2 Prozent für Alu und 5,1 Prozent für Holz-Alu. Die Rückgänge bei Kunststoff und Holz und der Zuwachs bei Aluminium entsprechen der erwarteten Verschiebung vom Wohnbau zum Nichtwohnbau in 2007.

Internetpräsenz der Fensterverbände neu gestaltet



Zum Jahreskongress wurde die neu gestaltete Website der Fensterverbände freigeschaltet. Unter der gewohnten Adresse www.window.de bietet die Website neben einer zeitgemäßen Gestaltung auch eine Reihe neuer Funktionen, die nach und nach eingearbeitet werden. Dazu zählt beispielsweise die Herstellersuche, eine neue Terminübersicht und ein separater Mitgliederbereich. Die jetzt freigeschalteten Seiten werden in den nächsten Wochen noch erheblich ergänzt.

Energieeinsparverordnung 2007 und Initiativen des Bundes zur Energieeinsparung

Neue Regelungen, neue Marktchancen

Im Oktober 2007 tritt die Energieeinsparverordnung 2007 in Kraft. Auf dem unveränderten Niveau der Anforderungen von 2002 ergänzt sie die Regelungen für Nichtwohngebäude und führt die Energieeinsparung ein. Für Wohngebäude bringt die neue Verordnung keine Änderungen. Die EnEV 2007 und die damit verbundenen weiteren Perspektiven standen auf dem Jahreskongress im Zentrum der Vorträge von Dipl.-Ing. Frank Koos, Experte vom Verband, und Regierungsdirektor Dr. Frank Heidrich vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.



Verbandsexperte Frank Koos über die neue Energieeinsparverordnung

Koos stellte die Neuregelungen im Detail vor und verdeutlichte die Kritik des Verbandes an den neuen Anforderungen für großflächige Fassaden. Denn die solaren Gewinne finden darin bisher keine Berücksichtigung. Bei den Fortschreibungen der EnEV in den kommenden Jahren ist von deutlichen Verschärfungen der Wärmeschutzigenschaften von Fenstern und Fassaden auszugehen. Im Neubau wird wohl schon in den Jahren 2012 bis 2015 der Passivhausstandard eines U-Wertes von unter 0,8 allgemein verbindlich. Dabei sollte, wie Koos betonte, die Branche neben der Wärmedämmung auch die weiteren Vorteile der transparenten Bauteile herausstellen: Solare Energiegewinne sparen Heizenergie, Lichteinfall spart Beleuchtungsenergie.

Dr. Heidrich richtete den Blick unter anderem auf die Neuausrichtung der KfW-Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“ und ihre verschiedenen Neubau- und Sa-



Foto: Glas + Rahmen

Das Modellvorhaben "Niedrigenergiehaus im Bestand" präsentierte Regierungsdirektor Dr. Frank Heidrich

nierungsprogramme. Damit soll beispielsweise eine höhere Fördereffizienz, eine rechnerische Vereinfachung und die Vermeidung von Schwarzarbeit erreicht werden. Dr. Heidrich dokumentierte im weiteren den Anteil der Fenstermodernisierung im Rahmen des CO₂-Gebäude-sanierungsprogramms seit 2001. Unter der Überschrift "Die Zukunft hat begonnen" präsentierte er schließlich das Modellvorhaben "Niedrigenergiehaus im Bestand". Damit werden jetzt schon Sanierungsmaßnahmen gefördert, die 30 Prozent unter dem derzeitigen Neubaubiveau bleiben. Das Vorhaben ist in diesem Jahr in die Breitenförderung gegangen.



Anja Lutter von der Josef Gartner GmbH stellte die Fassade der Elbphilharmonie vor

Spektakuläre Fassadenlösungen von Gartner

Die Hamburger Elbphilharmonie in der neuen Hafen City

Einen Blick in die Zukunft warfen auf dem Jahreskongress die Vorträge zu der Hafen City Hamburg, dem größten innerstädtischen Entwicklungsprojekt Europas. Damit wird sich die Hamburger Innenstadt in den nächsten 20 Jahren um 40 Prozent vergrößern. "Leuchtturm" der Hafen City ist die neue Elbphilharmonie, die bis 2010 entsteht. In dem futuristischen Glasbau nach Plänen der Schweizer Architekten Herzog & de Meuron wird ein Konzertsaal der Extraklasse untergebracht. Er soll zu den weltbesten Sälen gehören und mehr als 2.000 Zuhörern Platz bieten. Dazu kommen ein Hotel, Gastronomie und Wohnungen. Das Gebäude wird auf den alten Kaispeicher A aufgesetzt und ragt 110 Meter hoch wie ein riesiger leuchtender Schiffsbug in die Elbe.

Dipl.-Ing. Anja Lutter vom Fassadenbauer Josef Gartner aus Gundelfingen erläuterte Details der anspruchsvollen Fassadenkonstruktionen der Elbphilharmonie. Zu den dort geplanten Fassadentypen, die zunächst für "unbaubar" gehalten wurden, gehören etwa eine Fassade mit großen, sphärisch gebogenen Isoliergläsern oder Brüstungselemente in Stimmgabelform. Die spektakuläre Glasfassade umfasst 21.500 Quadratmeter. Besucher der Elbphilharmonie können sich quasi aus dem Gebäude lehnen und direkt nach unten in die Elbe schauen, da die bis zu 5 Meter hohen Glasscheiben nach innen oder außen gewölbt sind.



Gesellschaftliche Veränderungen im Bereich Wohnen

Die Generation 55 plus und Trends im Badezimmer

Mit der Zukunft von Bauen und Wohnen und ihren Auswirkungen auf die Fenster- und Fassadenbranche befassten sich Bettina Bickert und Prof. Dr. Stefan Hradil. Bickert, Innenarchitektin aus Krefeld, verdeutlichte an den unterschiedlichen Trends der Gestaltung des Bades, wie sich Lebensstile, Stimmungen und Wohnbedürfnisse verändern. Ihr Vortrag "Von der Nasszelle zum Erlebnisraum Bad" mündete in ein Panorama der Wohntrends von "urban" über "retro" bis zu "orientalisch" oder "space".

Szenarien für ein verändertes Lebens- und Wohnkonzept der Generation 55 plus entwickelte dagegen Prof. Dr. Stefan Hradil von der Universität Mainz. Schon in wenigen Jahren werden die Älteren die Mehrzahl der Bevölkerung in Deutschland bilden. Die Generation 55 plus mit ihren individuellen Lebenswünschen wird dann ganz andere Ansprüche an das Wohnen stellen als die doch eher konformistisch orientierten Vorgängergenerationen. Im Vergleich zu heute werden sich individuelle und unstete Lebens-

formen ausbreiten. Während die Nachfrage nach Luxuswohnungen und preiswerten Unterkünften steigt, wird das mittlere Marktsegment schrumpfen.



Bettina Bickert



Prof. Dr. Stefan Hradil

Elbe-Bootstour mit Unterhaltungsprogramm und Tanz

Hafenimpressionen an Bord der River Star



Ein üppiges Buffet, eine Abba-Revival-Show sowie eine volle Tanzfläche – die abendliche Bootstour auf der Elbe führte am 15. Juni von den Landungsbrücken bis Blankenese und durch den Containerhafen. Zur typischen Hamburger Atmosphäre trug auch das schon sprichwörtliche Schmuddelwetter bei. Während Abba-Revival im Boot aufspielte, konnte man die gigantischen Containerschiffe und die nicht weniger beeindruckenden Hafenanlagen bewundern. Und selbst die volle Tanzfläche brachte die River Star bei ihrer ruhigen Fahrt durch Elbe und Hafen nicht ins Schaukeln.

Berufsakademie Mosbach

Lohnende Studienangebote für Fenster- und Fassadenbauer

"Nachwuchsrekrutierung und Bindung von hochqualifizierten Mitarbeitern wird in den meisten europäischen Ländern in den nächsten Jahren zu dem entscheidenden Wettbewerbsfaktor." So charakterisierte Prof. Reinhold Geilsdörfer von der Berufsakademie Mosbach den sogenannten "war for talents". Für die Konkurrenzfähigkeit des Bildungsstandorts Deutschland bei diesem Wettbewerb um die besten Talente entwarf er ein ernüchterndes Szenario. Wie man darauf reagieren kann, zeigt das duale Angebot der Berufsakademie Mosbach, das Berufstätigkeit und Studium verbindet. Prof. Geilsdörfer nannte eine Reihe von Vorteilen für die



Prof. Geilsdörfer von der Berufsakademie Mosbach

Unternehmen. Dazu zählt zum Beispiel die aktive Mitwirkung der Unternehmen

an der Entwicklung neuer Studienangebote und den Studienplänen oder das intensive Kennenlernen der Studierenden während des Studiums. Mit der Sozialisierung des zukünftigen Führungsnachwuchses im Unternehmen gewinnt man leistungsorientierte Mitarbeiter, die später flexibel im Unternehmen einsetzbar sind.

Nach den guten Erfahrungen mit der Ausbildung zum Euro-ObjektManager beabsichtigt die Berufsakademie Mosbach, demnächst wieder ein spezielles Angebot für Fassadenbauer anzubieten. Nähere Informationen unter www.ba-mosbach.de

Ältestes Kunststoff-Fenster Deutschlands gesucht!

Bis zum 15. September 2007 läuft noch der Wettbewerb "Ältestes Kunststoff-Fenster Deutschlands gesucht!" So lange haben Fensterbauer noch Zeit, ihr ältestes Fenster einzureichen. Unter allen Teilnehmern wird ein attraktives Dresden-Wochenende ausgelost. Ausgeschrieben wurde der Wettbewerb vom VFF und Rewindo, dem Fenster-Recycling-Service. Die Preisverleihung findet im Rahmen der Rosenheimer Fenstertage im Oktober 2007 statt. Alle Details des Wettbewerbs sowie der Ausschreibungstext unter www.rewindo.de

Deutsche Fassadenbauer: Weltmeister bei Hochhausfassaden

Fensterverbände werben auf dem Wolkenkratzer-Festival



VFF-Aktion auf dem Wolkenkratzer-Festival in Frankfurt

"Technologisch führend: Deutsche Fassadenbauer kleiden Frankfurts Hochhäuser ein". So lautete ein PR-Text der Fensterverbände auf dem Wolkenkratzer-Festival. Über 1,2 Millionen Besucher kamen am 12. und 13. Mai nach Frankfurt. Auf einem 40 Quadratmeter großen LED-Screen präsentierte der Verband am Messeturm Fotos von Fassaden und Fenstern, die Mitgliedsfirmen gefertigt haben. Die Josef Gartner GmbH zeigte auf dem großem Bildschirm, der auf einem Truck montiert war, Filme von der Fassadenmontage am 508 Meter hohen Taipei 101.

Der Verband warb auch für mehr Klimaschutz durch energiesparende Fenster und Fassaden. Jährlich könnten 7,5 Milliarden Liter Heizöl durch eine bessere Wärmedämmung eingespart werden - so eine weitere Botschaft. Und als Verbrauchertipp flimmerte mehrmals stündlich die Botschaft über den Bildschirm: "Jetzt alte Fenster austauschen - und sofort Energie und Kosten sparen."

Das Wolkenkratzer-Festival endete mit einem spektakulären Feuerwerk, das von mehreren Hochhäusern abgefeuert wurde.



Neue Regelungen des Deutschen Instituts für Bautechnik

Das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBt) hat zwei wichtige Regelungen für Fenster- und Fassadenbauer in die Musterliste der Technischen Baubestimmungen (MLTB) vom September 2006 aufgenommen: die überarbeiteten "Technischen Regeln für die Verwendung von linienförmig gelagerten Verglasungen (TRLV)" und die neuen "Technischen Regeln für die Bemessung und die Ausführung punktförmig gelagerter Verglasungen (TRPV)". Beide Regelungen beziehen sich auf Überkopfverglasungen mit einer Neigung von mehr als 10 Grad und auf Vertikalverglasungen mit einer Neigung bis zu 10 Grad. Die Regelungen werden nach und nach in den Bundesländern eingeführt. Der Verband empfiehlt, die TRLV jetzt schon anzuwenden. Solange die TRPV in dem jeweiligen Bundesland nicht eingeführt sind, ist mit der obersten Baubehörde zu klären, ob eine Zustimmung im Einzelfall (Z.i.E.) erforderlich ist. Beide Schlussfassungen können von der Website des DIBt heruntergeladen werden: www.dibt.de

Abschied von Hermann Laurich

Im Alter von 69 Jahren ist Hermann Laurich am 29. April 2007 unerwartet gestorben. Seit 1987 bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2000 gestaltete der Diplom Designer im ift Rosenheim als Leiter des Bereichs Holz die Aktivitäten des ift in Forschung, Prüfung, Gutachten, Normung und vielen technischen Arbeitskreisen maßgeblich mit. Hermann Laurich wurde am 23. Juli 1937 in Meldorf geboren. Nach seiner Schulzeit erlernte er das Tischlerhandwerk und erlangte parallel dazu die Fachschulreife. Nach seinen Gesellen-

jahren schloss er die Meisterschule für gestaltendes Handwerk als Innenarchitekt ab. Viele Jahre war Laurich als Leiter der Anwendungstechnik bei der Firma Albers und von Drahten (Aldra) in Meldorf tätig. Schon damals war er bekannt als Spezialist für Holzfenster sowie Beschichtungen und wurde deshalb gern in der Branche um Rat gebeten. Aufgrund seiner engagierten und konstruktiven Mitarbeit in vielen Arbeitskreisen und Normungsausschüssen ergab sich schon sehr früh ein intensiver

Kontakt und ein reger Informationsaustausch mit dem ift Rosenheim. Im Jahr 1987 trat Hermann Laurich dann ins ift Rosenheim ein.

In dieser firmenneutralen Position wurde er noch stärker als bislang zur Drehscheibe des Wissens, insbesondere für die Hersteller von Holzfenstern sowie für den Zubehörbereich.



Neufassung der Reihe „Warten und Pflegen“ erschienen

Der Technische Ausschuss des VFF hat gemeinsam mit dem VOB-Ausschuss die Reihe „Warten und Pflegen“ (WP) überarbeitet. Die Mitgliederinfo WP.01 „Wartung/Pflege & Inspektion: Hinweise für den Vertrieb“ richtet sich an alle, die Fenster, Fassaden, Außentüren und ergänzende Produkte verkaufen und damit rechtliche Verpflichtungen eingehen. Dazu gehören beispielsweise Hinweispflichten zur Wartung, Pflege und Inspektion. Das gilt für den Vertrieb an gewerbliche, öffentliche und private Auftraggeber. Die Mitgliederinfo empfiehlt, bereits vor Vertragsschluss klarzustellen, dass der Auftraggeber zu Wartung und Pflege sowie Inspektion verpflichtet ist.

Das Merkblatt WP.02 "Wartung/Pflege & Inspektion: Maßnahmen und Unterlagen" ist außer für Auftraggeber auch für den Fenster- und Fassadenhersteller wichtig. Denn nach ordnungsgemäßer Abnahme übernimmt der Hersteller die Gewährleistung für die gelieferten und eingebauten Produkte im Rahmen der vertraglichen Verpflichtungen. Die Instandhaltung ist in der Regel nicht Bestandteil der vertraglichen Leistungen des Fenster-, Tür- und Fassadenherstellers. Die Landesbauordnungen verpflichten den Ersteller oder Betreiber jedoch zur ordnungsgemäßen Instandhaltung, damit die öffentliche Sicherheit und Ordnung nicht gefährdet wird.

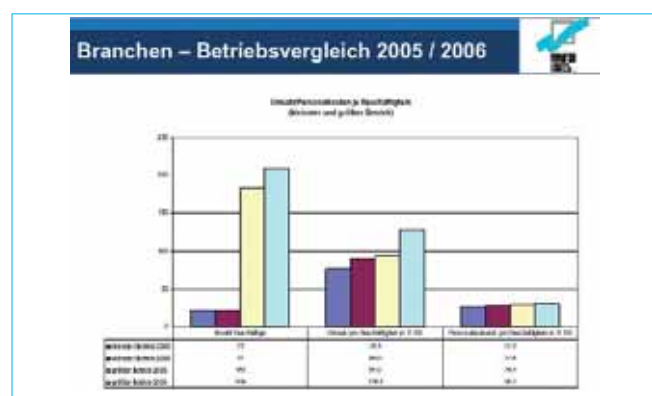
Die Mitgliederinfo WP.03 "Wartung/Pflege & Inspektion: Wartungsvertrag" enthält einen Musterwartungsvertrag. Im Wartungsvertrag wird angegeben, welche Voraussetzungen zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer zu erfüllen sind. Dazu zählen unter anderem der Leistungsumfang, Preis und Zahlung, Laufzeit des Vertrages, Mängelansprüche und Haftung sowie rahmenwerkstoffunabhängige Instandhaltung.

Die Mitgliederinfos WP.01 und WP.03 und das Merkblatt WP.02 hat der Verband in Zusammenarbeit mit AMFT AG Metall, Fenster, Türen und Tore, Wien, dem BKH Bundesverband Holz und Kunststoff, dem UBF Unabhängige Berater für Fassadentechnik und anderen kompetenten Fachleuten erstellt. Mitglieder des Verbandes erhalten je ein Exemplar kostenlos. Zusätzliche Ausgaben können gegen eine Schutzgebühr von jeweils 6,00 Euro zzgl. Versandkostenpauschale beim Verband über den Online-Shop unter www.window.de angefordert werden.

Branchen-Betriebsvergleich 2005/2006 Betriebsergebnis hat sich 2006 verbessert

Fensterbetriebe konnten die erhöhten Materialpreise in der Regel nicht weitergeben. Trotzdem konnten sie in der Mehrzahl ihr Betriebsergebnis 2006 gegenüber dem Vorjahr verbessern. So ein Ergebnis des Betriebsvergleichs 2005/2006, an dem 30 Mitgliedsunternehmen des Verbandes teilgenommen haben. Der Vergleich liefert aufschlussreiche Informationen zu Stichworten wie Kundenaußenstände, Anzahl der Mitarbeiter, durchschnittliche Auftragsgröße, Verteilung auf Material- und Produktgruppen, Vertriebswege oder Stundenverrechnungssätze.

Die ersten Ergebnisse der Auswertung präsentierte Geschäftsführer Ulrich Tschorn in Hamburg auf dem Jahreskongress. So stieg bei den Unternehmen zwischen 2005



und 2006 beispielsweise der Materialaufwand netto vor Skonto von 50,2 auf 52,7 Prozent, während der Personalaufwand von 30,2 auf 27,6 Prozent zurückging. Das Betriebsergebnis stieg von 2,8 auf 5,2 Prozent. Der Personalaufwand pro Beschäftigtem lag bei den Betrieben 2005 zwischen 27,3 und 29,4 Tausend Euro und 2006 dann zwischen 27,8 und 30,1 Tausend Euro.

Fortsetzung auf Seite 11

Fortsetzung von Seite 10

Die entsprechenden Zahlen zum Umsatz pro Beschäftigtem betragen für 2005 zwischen 76,3 und 94,0 Tausend Euro und für 2006 zwischen 90,0 und 128,4 Tausend Euro. Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis im Vergleichszeitraum deutlich. Nach 19 Betrieben im Jahr 2005 berichteten 25 von 30 Betrieben im Jahr 2006 von einem positiven Betriebsergebnis. Allerdings ist es den Unternehmen im Durchschnitt nicht gelungen, die Materialpreiserhöhungen weiterzugeben. Während sich der Umsatz um 16,4 Prozent erhöhte, stieg der Materialaufwand um 22,2 Prozent.

Nach einer endgültigen Abstimmung bei einem Treffen des Betriebswirtschaftlichen Ausschusses werden die ausführlichen Ergebnisse des Betriebsvergleich an die teilnehmenden Betriebe und die Verbandsmitglieder versendet. Der nächste Betriebsvergleich findet im Februar 2008 statt – "mit hoffentlich noch mehr Teilnehmern", so der Wunsch von Ulrich Tschorn zum Abschluss der Vorstellung.

Herbert Scheller in den Ruhestand verabschiedet

Mit einer Laudatio hat Verbandspräsident Bernhard Helbing auf dem Jahreskongress Herbert Scheller in den Ruhestand verabschiedet.

Herbert Scheller war seit Jahrzehnten als Sachverständiger für technische Fragen im Fenster- und Fassadenbau für den Verband und die Gütegemeinschaft tätig. Seine außergewöhnliche Kompetenz stellte er im Technischen Ausschuss und zahllosen Veranstaltungen des Verbandes unter Beweis. Viele Publikationen wie beispielsweise die Bautechnische Information aus dem Jahre 1989 oder die Zusätzlichen Technischen Vertragsbedingungen (ZTV) zeigen unverkennbar die Handschrift von Herbert Scheller. Seine Arbeit als Sachverständiger für alle Materialien wurde von den Amts- und Landgerichten genauso geschätzt wie in der Branche.

Leider konnte Herr Scheller wegen einer Augenoperation nicht an der Veranstaltung teilnehmen. So verbanden sich im Applaus der Kongressteilnehmer die guten Wünsche für den Ruhestand mit dem Wunsch nach baldiger Genesung.

TERMINE 2007 / 2008

Fachtagung Normung und Technik	Donnerstag	6. September 2007	in Frankfurt
Fachtagung Marketing	Mittwoch	26. September 2007	in Frankfurt
Rosenheimer Fenstertage	Freitag/Samstag	18./19. Oktober 2007	in Rosenheim
Fachtagung VOB und Recht	Donnerstag	15. November 2007	in Hamburg
Fachtagung Statistik und Markt	Donnerstag	13. Dezember 2007	in Frankfurt
Jahreskongress 2008	Freitag/Samstag	6./7. Juni 2008	in Köln

Impressum

Verband der Fenster- und Fassadenhersteller e.V.
Walter-Kolb-Str. 1 - 7
60594 Frankfurt Main

Telefon: 0 69 / 95 50 54-0
Telefax: 0 69 / 95 50 54-11
Redaktion: Dr. Mignat PR, Hanau